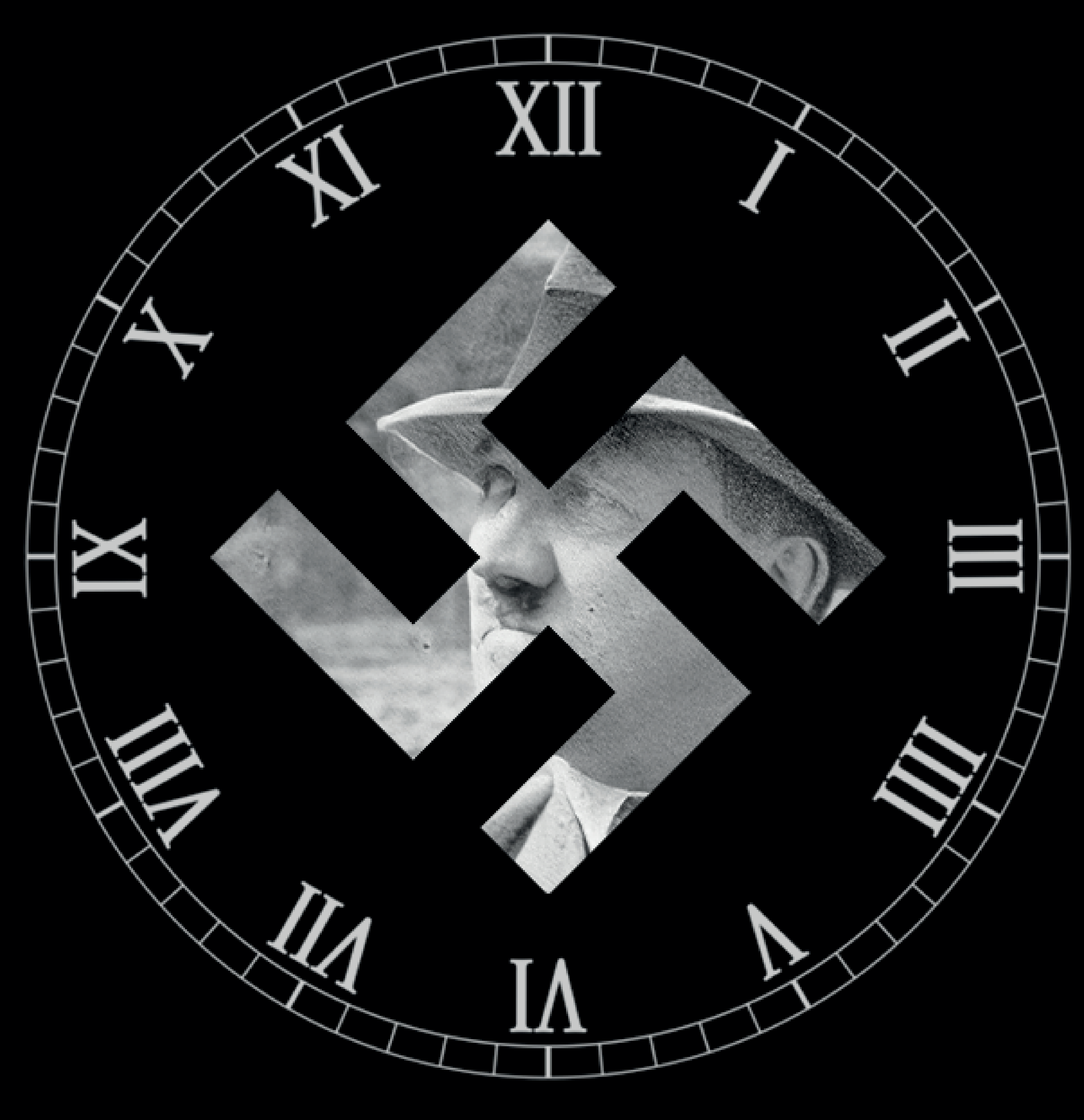


Colin Jordan

Adolf Hitler:
The Man Against Time

With a prologue by the Colin Jordan Memorial Project



Colin Jordan ist ein Mann, über den nicht viele Leute reden. Das ist einfach nur schade!

Colin war die führende Persönlichkeit des britischen Nationalsozialismus; er hatte enge Verbindungen zu Commander George Lincoln Rockwell, Savitri Devi und Matthias Koehl.



Colin Jordan

Für das Colin Jordan Memorial Project ist dies der zweite Artikel, den wir modernisieren, weil Colin Jordan ihn anlässlich des 100. Geburtstags von Adolf Hitler geschrieben hat; dem Tag, an dem dieser Artikel erscheint.

Das Folgende ist ein Auszug aus dem, was Sie gleich lesen werden:

„Ähnlich kann es sicherlich auch Adolf Hitler ergehen, dem Messias der Arier."
- Colin Jordan, Adolf Hitler: Der Mann gegen die Zeit

Wir möchten die Leser daran erinnern, die Werke von Colin Jordan mit jedem zu teilen, den Sie kennen; seine Schriften sind ein Segen für jeden, der sie liest!



Adolf Hitler: Der Mann gegen die Zeit

Vor einhundert Jahren - am 20. des vierten Monats des Jahres 1889, kurz nach sechs Uhr abends - ereignete sich in einer kleinen, bis dahin unbedeutenden Grenzstadt in Österreich ein höchst bedeutsames Ereignis. In Brannau wurde an diesem Tag von ebenso unbedeutenden Eltern ein Baby geboren, das es in sich hatte, der Mann gegen die Zeit zu werden. Das heißt, in ihm wurde die Kraft geboren, derjenige zu werden, der in der Lage war, durch einen Prozess der völligen Verjüngung den gesamten Verfallstrend dieser Zeit zu unterbrechen und so eine neue Ära in den Lebens- und Todeszyklus der Zeitalter einzufügen.

Als er später als Teenager in Linz lebte, war es dort – wie sein Jugendfreund August Kubizek anschaulich beschrieb (*Der junge Hitler, den ich kannte*, 1954 Allan Wingate of London Edition, Kapitel VIII) – dass ihm im Laufe einer Nacht der Zwiesprache mit den Sternen auf dem Gipfel des Freinbergs der Himmel die Geheimnisse seines Lebens offenbarte und Adolf Hitler sich selbst als Mann gegen die Zeit kennenlernte. Danach war er eine Person, die durch den Zugang zum Reich der höheren Wahrnehmung von einer treibenden Kraft des Schicksals besessen war; dies zeigte sich in der außergewöhnlichen Brillanz seiner magnetischen Augen und dem außergewöhnlichen Timbre seiner bezwingenden Stimme. Kraft dieser Kraft war er mehr Mensch als in gewöhnlicher Form.

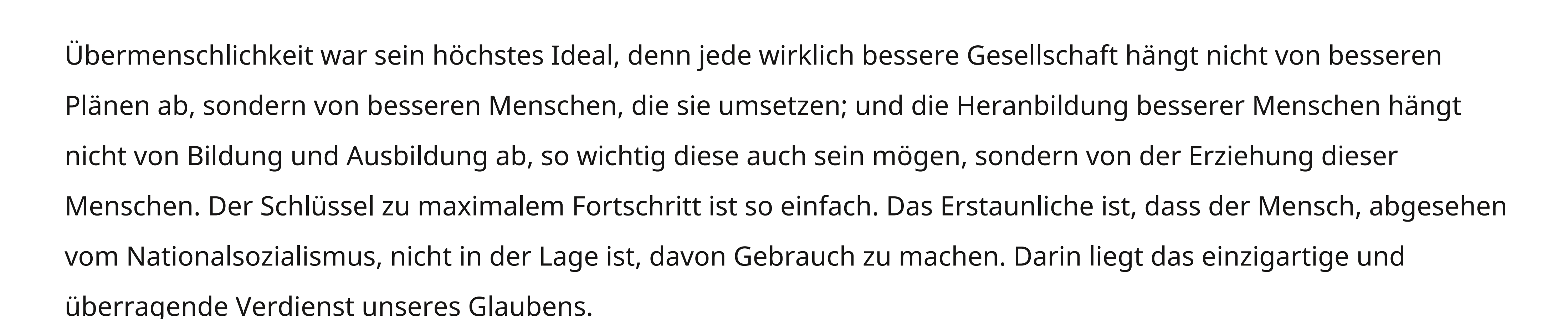
Und so gelang es ihm auf wundersame Weise, die Unzufriedenheit einer besiegten Nation unter einer degenerierten Demokratie zu mobilisieren. Er bewegte zunächst eine Handvoll Männer in München dazu, durch noch größere Versammlungen, Mitgliederzahlen und öffentliche Unterstützung die Macht aufzubauen, die den Staat übernahm, auf den Nürnberger Kundgebungen eine weltbewegende Artikulation des nationalen Willens bewirkte, das populärste Regime der Geschichte verkörperte und beinahe – ja, beinahe – das Endziel der Weltherrschaft erreichte, das für die vollständige arische Sicherheit unabdingbar war.

Was dabei am meisten auffällt, ist nicht, dass er an der letzten Hürde scheiterte, sondern dass er über einen so langen Zeitraum und bis heute so viele Hürden bewältigte, eine Leistung, die weder vorher noch nachher jemals erreicht wurde.

Hitler übertraf jeden einfachen Politiker bei weitem. Er war auch ein Seher und Priester und außerdem ein Künstler, dessen höchste Kunst das Streben nach Übermenschlichkeit als einziger Garantie für eine Verzögerung des Verfalls der Zeit war.







Übermenschlichkeit war sein höchstes Ideal, denn jede wirklich bessere Gesellschaft hängt nicht von besseren Plänen ab, sondern von besseren Menschen, die sie umsetzen; und die Heranbildung besserer Menschen hängt nicht von Bildung und Ausbildung ab, so wichtig diese auch sein mögen, sondern von der Erziehung dieser Menschen. Der Schlüssel zu maximalem Fortschritt ist so einfach. Das Erstaunliche ist, dass der Mensch, abgesehen vom Nationalsozialismus, nicht in der Lage ist, davon Gebrauch zu machen. Darin liegt das einzigartige und überragende Verdienst unseres Glaubens.

Hitler strebte auf zweierlei Weise nach Übermenschlichkeit. Erstens ging es ihm um den Schutz der Arier als potentielle Menschen. Er erreichte dies, indem er die Staatsbürgerschaft nicht mehr auf den bloßen Wohnsitz und damit auf die bloße Geographie, sondern auf die Rasse und damit auf die Blutszugehörigkeit zur Volksgemeinschaft der Arier ausrichtete.

Zweitens ging es ihm innerhalb der arischen Volksgemeinschaft um die Ausübung positiver Eugenik, um die Besten der Rasse zu vermehren, die Schlechteren zu vermindern und die Schlechtesten zu eliminieren. Hier haben wir den Kern und das Wesen von Hitlers Heilsbotschaft, die Quintessenz des nationalsozialistischen Erlöserglaubens, seine höchste Rechtfertigung, den Beweis gegen jede Kritik.

Die rachsüchtige Zeit in Form der Mächte des Verderbens gewährte dem Messias der Arier nur sechs Jahre nominellen Friedens, um sein großes Werk zu beginnen, dieses verfallende Zeitalter in ein goldenes zu verwandeln. Die gleiche Zeitspanne von Kriegsjahren brachte seinen Tod und das Verderben all seiner Taten. Sind dieser wunderbare Mann und seine Sache 44 Jahre später für immer verschwunden? Sind sie vollständig besiegt, völlig entkräftet und auf ewig in die äußersten Bereiche der Ablehnung verbannt worden, als der Gipfel des Anathemas?

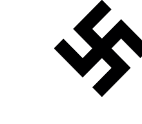
Haben die Ursachen der Untermenschen, die dunklen Glaubensbekenntnisse der „Underdogs“, die Weltanschauung endgültig und für immer zugunsten eines Atlantis der Söhne des Sonnenlichts verdrängt?

Tatsächlich kann es zumindest auf den ersten Blick und oberflächlich betrachtet so aussehen. Vielleicht war dies bei genauerer Betrachtung tatsächlich die letzte Chance für eine Renaissance vor dem zyklischen Abschluss dieses Zeitalters durch Atomkatastrophen, Umweltzerstörung und den Zerfall einer vermischeten Menschheit. Vielleicht ist dies nicht nur das Ende einer Welt, sondern der Welt selbst, und Leben auf einem anderen Planeten wird folgen. Die Zeit – und inwieweit der Retter in seinen Anhängern weiterlebt – wird es zeigen!







Was auch immer die Antwort sein mag, eines ist sicher: Der „Tod“ eines Mannes seines Formats kann keine völlige Auslöschung bedeuten, solange es noch Menschen gibt, die davon berichten können. Stattdessen beschränkt er sich am besten auf einen Übergang, bei dem das optische und akustische Bild des Mannes vollständig auf die Leinwand der Erinnerung verschwindet. Der gefälschte Christus der Christen ist 2.000 Jahre lang „am Leben“ geblieben und wurde auf dieser Existenzebene zu etwas nicht Geringerem, sondern zu etwas weit Größerem als seinem Prototyp, einem der vielen jüdischen Messias jener Zeit. Für Adolf Hitler, den Messias der Arier, kann es sicherlich ähnlich sein.

Entscheidend für seine Verklärung ist die Tatsache – die nicht zu vernachlässigen ist –, dass er nicht moralisch, sondern nur materiell besiegt wurde, und zwar durch eine weitaus größere Zahl von Menschen und Waffen und nach einem Widerstand, dessen Großartigkeit die Welt noch nie zuvor gesehen hatte. Die Kreuzigung seines Glaubens erfolgte nur durch die unheilvollen Speere des Krieges, ohne dass eine würdigere Religion ihm eine höhere Legitimation erteilt hätte. Sein Sieg war der geistige.

Seine militärische Niederlage gegen seine geistig Untergebenen und all ihre Verunglimpfungen können daher nur dazu dienen, sein wahres Bild zu verstärken und sicherzustellen, dass er nicht nur geistig stark lebendig bleibt, sondern auch so lebendig, dass er der geistige Eroberer der Zukunft werden kann.

In dieser Argumentation ist der ganze höhere Sinn des menschlichen Lebens zusammengefasst, nämlich der Kampf des Geistes um den Sieg über die Materie. Seine Feinde haben keinen Zweifel an seiner Macht der Auferstehung, angesichts der geduldigen und phantasievollen Arbeit seiner wahren Jünger, für die Ehre Loyalität ist.

Sein Berghof, sein Heim in den Bergen, musste durch Bomben zerstört werden und die Ruinen mussten in tausend Stücke gesprengt werden, damit aus den bloßen Steinen kein Schrein wurde. Und dann musste die kahle Stelle dicht bepflanzt werden, damit der bloße Boden nicht zu einer Pilgerstätte wurde.

In seinem Heimatland musste die Demokratie der militärischen Eroberer ihre moralische Niederlage einräumen, indem sie nicht nur jedes Wiederaufleben der NSDAP, sondern sogar die Lieder, Zeichen und Ideen des Nationalsozialismus für immer verbot.

Über all seinen Feinden schwebt selbst 84 Jahre, nachdem sie ihn für tot erklärt haben – und sie deshalb täglich mit nicht enden wollenden Diffamierungen über ihn herfallen – das eindringliche Schauspiel eines Hitlers, dessen Macht dem Tod trotzt und dessen Geist weiterhin ihre Zukunft bedroht.





Ihre Welt ist ohnehin im Sterben, geistig geschlagen und ohne Hoffnung auf Erlösung, und daher unfähig, den zyklischen Untergang abzuwenden. In ihrer panischen Angst vor Hitlers Geist sind sie auf dem besten Weg, sich selbst zu übernehmen, indem sie eine Verunglimpfung betreiben, die selbst für die gefangenen Herden ihrer Medien die Grenzen der Glaubwürdigkeit überschreitet und so eine Reaktion zu seinen Gunsten hervorruft. Die Nemesis ist nicht nur möglich, sondern auch nicht allzu weit entfernt, fürchten sie und hoffen wir. Ein spürbarer Katalysator für diese Ernüchterung kann durchaus von der weltweiten Gedenkfeier zu diesem hundertsten Jahrestag ausgehen, wenn wir – zur größten Beunruhigung seiner Feinde – die trotzige Fackel seines Andenkens hochhalten und donnernd versichern, dass Hitler für uns trotz allem, was sie gesagt und getan haben, recht hatte.

Dieser hundertste Jahrestag ist für uns in der Tat eine Zeit der Besinnung, ein wahres Sakrament unseres Glaubens an den Nationalsozialismus, der in seinem tiefsten Wesen immer schon eine politische Religion war. Diese Qualität muss nun an die Oberfläche gebracht und in seiner Substanz verbreitet werden, um in Zukunft die Kraft zu haben, zu bestehen und zu siegen.

Wenn wir unsere Gedanken auf den Gründer unseres Glaubens richten und seinen Geist annehmen, erwecken wir in der Erinnerung all jener zum Leben, die für seine Sache gelebt haben und gestorben sind, und halten ihnen die Hand, ebenso all jener, die heute, wo auch immer sie sind, dieser Sache aktiv dienen. So bauen wir in geistiger Kameradschaft eine Brücke der Hingabe, von der Vergangenheit zur Gegenwart und von der Gegenwart zur Zukunft.

Dabei strömt in uns die heilige Flamme aus, die ihn erfüllt hat. In diesem Moment entsteht in uns eine unbesiegbare Erneuerung des Sieges.**Heil Hitler!**







Colin Jordan war der Anführer und Gründer der White Defence League und auch der Gründer der britischen nationalsozialistischen Bewegung (die bis heute den britischen Nationalsozialismus anführt).

Colin war auch kein Dummkopf; er hatte an der Universität Cambridge einen Abschluss in Geschichte mit Auszeichnung gemacht. Er hatte das Glück, eine Art Freundschaft mit einem der wichtigsten Führer des Nationalsozialismus vor dem Zweiten Weltkrieg in Großbritannien, Arnold Leese, zu schließen. Als Arnold Leese starb, erbte Jordan das Anwesen und dort wurde das Hauptquartier der White Defence League eingerichtet.

Nicht nur Hitler hatte recht, sondern auch Colin Jordan!

Hoch lebe Colin Jordan!

- Das Colin Jordan Memorial Project

t.me/ColinJordan